

Partizipative Bildungsübergangsforschung

(Wissenstransfer)

Projektverantwortliche

Assoz.-Prof. Helga Fasching (helga.fasching@univie.ac.at)

Projektbeschreibung

Projektbeschreibung 'Kooperation für Inklusion in Bildungsübergängen': Der Übergang von der Sekundarstufe (SEK) I in die SEK II oder in eine Beschäftigung stellt für junge Menschen mit Behinderung nach wie vor eine große Herausforderung dar. Ein wesentlicher Grund dafür ist die oftmals fehlende oder geringe Kooperation zwischen Jugendlichen, deren Eltern und/oder Familien und den schulischen sowie außerschulischen professionellen Akteur*innen. Das Forschungsprojekt fokussiert gerade auf die für das Gelingen des Übergangs so wichtige partizipative Kooperation zwischen den verschiedenen Akteur*innen und strebt deren nähere Bestimmung im Übergangsplanungsprozess an. Auf Basis der (konstruktivistischen) Grounded Theory nach Charmaz (2014) wird in einer Längsschnittstudie anhand von 20 Fallanalysen untersucht, wie die einzelnen am Übergang beteiligten Personen miteinander kooperieren. Dem Projekt liegt ein partizipatives Forschungsdesign zugrunde, d.h. der Forschungsverlauf sowie die Interpretationsergebnisse sind an die kontinuierliche Zusammenarbeit mit „Reflecting Teams“ gekoppelt: Jugendliche mit Behinderung werden neben anderen Akteur*innen in Form von sogenannten „Reflecting Teams“ (RTs) als Ko-Forschende aktiv in den Forschungsprozess eingebunden. RT beruhen auf dem systemischen Denken (Andersen 2011) und finden häufig in diversen Beratungskontexten ihre Anwendung. Basierend auf einer demokratischen Grundhaltung, die Wert auf respektvollen Umgang und Kommunikation auf Augenhöhe legt, verbunden mit emanzipatorischen, auf Stärken und Ressourcen orientierter Unterstützung, sowie dem Bemühen der aktiven Einziehung der „Kunden*innen“, finden sie demnach auch gerne Anwendung im Bereich partizipativer Forschung. RTs wurden bislang kaum in der Forschung mit Menschen mit Behinderung angewendet. Die Teilnehmer*innen der RTs sind somit sowohl Teil des Forschungssamples als auch selbst Forscher*innen. Insgesamt wurden drei RTs gebildet, ein Team besteht aus Jugendlichen (zwei weibliche und zwei männliche Jugendliche mit unterschiedlichen Behinderungen), ein Team aus ihren Eltern (vier Elternteile) und ein Team aus Professionellen aus dem schulischen und dem nachschulischen Kontext (schulische Berufsberatung, nachschulisches Qualifizierungsprojekt, Berufsausbildungsassistenz, Familienberatung für Eltern mit einem Kind mit Behinderung im Übergang Schule/Beruf). Darüber hinaus wurde bereits zu Beginn ein Projektbeirat auf strategischer Ebene mit Vertreter*innen aus dem bildungs-, behinderten-, sozial- und arbeitsmarktpolitischen Bereich

eingrichtet, mit dem Ziel des Informationsaustausches und der Diskussion aktueller bildungspolitischer Themen.

Schlagworte/Keywords

Bildungsübergänge, Jugendliche mit Behinderungen, Partizipative Kooperation, Wissenstransfer, Kooperation Universität – Praxis

Zentrale Ziele der Third-Mission-Aktivität

Die Zielsetzung des FWF-Forschungsprojekts „Kooperation für Inklusion in Bildungsübergängen“ ist es, die Erfahrungen der Schüler*innen mit Behinderung als auch jene der Eltern unter Diversitätsgesichtspunkten in der Kooperation mit schulischen und außerschulischen professionellen Akteur*innen zu erforschen und zu rekonstruieren. Damit leistet das Projekt einen wichtigen Beitrag zur Theoriebildung rund um das Thema partizipative Kooperation. Zudem liefert es Impulse zur Verbesserung Übergangsplanung und der bildungspolitischen Rahmenbildung im Zusammenhang mit der Inklusion von Menschen mit Behinderung. Die Ergebnisse der Forschung werden - im Sinne der Partizipation - wieder an die Praxis zurückgebunden.

Universitätsexterne Kooperationspartner*innen

- Auf strategischer Ebene: Sozial- und Bildungsministerium, Bildungsdirektion, Sozialministeriumservice, Arbeitsmarktservice, Einrichtungen der Behindertenhilfe
- Auf praktisch-professioneller Ebene: diverse Pflichtschulen unterschiedlicher Schultypen und diverse außerschulische Institutionen (z. B. Jugendcoaching, Arbeitsassistent, Familienberatungsstelle bei Behinderung, Jugendzentren), die professionelle Unterstützung im Übergang von der Schule in weitere (Aus-)Bildung und Beschäftigung für Jugendliche mit Behinderungen und für ihre Eltern/Erziehungsberechtigten anbieten.
- Auf der Ebene der Betroffenen: Jugendliche mit Behinderung, ihre Eltern/Erziehungsberechtigten.

Kooperationspartner*innen aus dem Wissenschafts- bzw. Forschungsbereich

Keine

Fakultät

Institut für Bildungswissenschaft, Universität Wien

Projektlaufzeit

Herbst 2016 - Herbst 2021

Finanzierung

FWF-Projekt

Forschungsbasierung

Das innovative Potenzial im Forschungsprojekt zeichnet sich insbesondere durch seinen partizipativen Forschungszugang aus,

damit verbunden sind auch Third-Mission-Aktivitäten, indem der Transfer von Forschungsergebnissen in die Gesellschaft und die Rückbindung der Forschungsergebnisse an jene Personen erfolgt, die im Rahmen partizipativer Forschung teilnehmen. Wichtig ist mir zu betonen, dass es sich bei partizipativer Forschung um eine Methodologie/Methoden handelt; lediglich die Verbreitung und die Rückbindung der Ergebnisse an die Forschungsteilnehmer*innen (Betroffene) und weitere relevante Stakeholder*innen etc. zählen zur Third Mission. Eine Erklärung zu partizipativer Forschung mit Menschen mit Behinderungen, falls benötigt: Der Begriff der partizipativen Forschung verweist dabei auf eine Reihe von Ansätzen, bei denen Menschen mit Behinderungen als Mit-Forschende an der akademischen Wissensproduktion beteiligt sind, wobei sich die Ansätze hinsichtlich des Ausmaßes der Einbeziehung und Mitbestimmung deutlich unterscheiden können. Das gemeinsame Grundanliegen dieser Ansätze ist es, Menschen mit Behinderungen Gehör zu verschaffen und ihnen die Möglichkeit zu geben, ihre Sichtweisen in die Theoriebildung einzubringen.

Gesellschaftliche/ Wirtschaftliche Relevanz

Third Mission Aktivitäten erfolgen durch Expert*innen-Tätigkeit im außeruniversitären institutionellen Kontext (zielgruppenspezifische Institutionen) und in diversen Beratungsfunktionen. Dieser transdisziplinäre Kontext wird auch als bedeutende Ressource für die Universität gesehen, weil dadurch die Kommunikation von Forschungsinhalten und Arbeitsergebnissen, die in der Regel durch öffentliche Mittel finanziert werden, aus dem universitären Kontext hinausgetragen wird.

Einbindung der Third- Mission-Aktivität in die Lehre

Lehrveranstaltungen von Helga Fasching mit partizipativem Charakter:

- WS 2020/21 BM 10 Bachelorarbeit: Forschungsarbeiten zu Kooperationserfahrungen in Bildungsübergängen: die Perspektive Jugendlicher mit Behinderungen, ihrer Eltern, professioneller schulischer und außerschulischer Akteur*innen (SE, 3 h.)
 - WS 2020/21 WM-M 15 Beratung von Jugendlichen mit Behinderungen, ihren Eltern zur Unterstützung von Bildungsprozessen: Systemische Theorien und Ergebnisse aus aktueller Forschung (SE, 2 h)
 - WS 2020/21 BM 7 Angewandte Methodologie: Qualitativ Forschen: Forschungszugang, ethische Aspekte, Interviewmethoden (Kurs, 2 h) SS 2020 BM 9 Forschung im Feld. Übergang Schule - Beruf. Datenanalysen und Theoriekonstruktionen partizipativer Kooperation (SE, 2 h.)
 - WT 2019/20 M 6.3 Kooperation in Bildungsübergängen: die Perspektive von Eltern, ihren Kindern mit unterschiedlichen Behinderungen (SE, 2 h.)
 - WT 2019/20 BM 9 Forschungspraktikum Bildungsübergangsforschung (PS, 2 h.)
-

-
- SS 2019 BM 9 (BA Curriculum) Forschungspraktikum Bildungsübergangsforschung (PS, 2 h.)
 - SS 2019 M 6.3 Forschungen zu Bildungserfahrungen von Jugendlichen mit Behinderungen und ihren Familien (SE, 2 h.) ST 2017 M6.3 Forschung mit Jugendlichen mit Behinderung und ihren Familien (SE, 2 h.)
 - ST 2016 Partizipative Entscheidungsfindung in der Bildungs- und Berufsberatung: Die Perspektive junger Menschen mit Behinderung, ihrer Eltern, schulischer und außerschulischer Professioneller (SE, 2 h.)
-

Ergebnisse/Wirkung (Impact)

Über die partizipative Forschung in den sogenannten 'Reflecting Teams' und dem Austausch mit dem Projektbeirat, erfolgt der Transfer von Forschungsergebnissen in die Gesellschaft und die Rückbindung der Forschungsergebnisse an jene Personen, die a) im Rahmen partizipativer Forschung teilnehmen und b) an bedeutsame verantwortliche Stakeholder*innen im Bildungs-, Sozial- und Behindertenbereich (in Politik und Praxis).

Transferaspekt der Aktivität

Der Transfer bzw. die Verbreitung von Forschungsergebnissen aus Grundlagenforschung und partizipativer Forschung erfolgt an die gesellschaftliche Öffentlichkeit über diverse Projektmeetings, transdisziplinäre Veranstaltungen und Tagungen, über Kooperationen mit außeruniversitären Einrichtungen und Institutionen und über Medienberichte. Wichtig ist hierbei auch die Einbeziehung der Ko-Forscher*innen (in die Datenvalidierung und Ergebnisdiskussion) mit verantwortlichen Stakeholdern.

Nachhaltigkeit & Zukunftsorientierung

Das Projekt zielt auf eine Professionalisierung kooperativer Übergangsplanung im Bildungsübergang Schule (Aus-)Bildung und Beruf und erforscht den Aspekt der partizipativen Kooperation (Beratung im Dreieck: Schüler*innen mit und ohne Behinderungen, ihre Eltern, professionelle Akteur*innen). Die Partizipation von Betroffenen in den Beratungs- und Unterstützungsprozess und insbesondere auch Bildungsentscheidungsprozess orientiert sich am Slogan 'Nichts über mich ohne mich'. Der Fokus des Projekts liegt demnach bei der Zielgruppe Jugendliche mit Behinderungen und zielt auf eine nachhaltige Verbesserung der Strategien zur partizipativen Übergangsplanung / partizipativen Entscheidungsfindung. Nachhaltige und zukunftsorientierte Effekte innovativer kooperativer Maßnahmen in der Bildungsübergangsplanung liegen auch in der Ausweitung auf diverse Zielgruppen unterschiedlicher Schulformen und deren Übergänge. Damit soll zukünftig dem Diversitätscharakter noch stärker Rechnung getragen werden.

Überprüfung der Zielerreichung der Third-Mission-Aktivität

In der Projektevaluation des FWF-Projekts

Maßnahmen, um die Transferaktivität längerfristig durchzuführen bzw. auszuweiten

Informationsveranstaltungen, Tagungen und Konferenzen, Publikationen, Nachfolgeprojekt mit partizipativer Ausrichtung (weitere Durchführung von Reflecting Teams mit Jugendlichen mit Behinderungen, ihren Eltern, professionellen Akteur*innen).

Sichtbarmachung

Website, Vorlesungsverzeichnis, Publikationen, Forschungsnewsletter der, Universität Wien, weitere Medien

Homepage/Publikationen

- Projekthomepage: <https://kooperation-fuer-inklusion.univie.ac.at>
 - Artikel: Was kommt nach der Schule?? Online Newspaper der Universität Wien (November 2017) <http://medienportal.univie.ac.at/uniview/forschung/detailansicht/artikel/was-kommt-nach-der-schule/>
 - Felbermayr, K., Fasching, H. & Engler, S. (2021). Qualitativ, partizipativ und reflexiv. Partizipative Kooperation am inklusiven Bildungsübergang erforschen (15 Seiten). In: Reihe der Kommission für Qualitative Bildungs- und Biographieforschung (QBBF) der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGFE), Budrich (in press).
 - Husny, M. & Fasching, H. (2020): The consulting of executive practitioners in participative cooperation: How professionals view the inclusive transitional process of youths with disabilities in Austria. In: European Journal of Special Needs Education. <https://doi.org/10.1080/08856257.2020.1862338>
 - Fasching, H., Felbermayr, K. & Zitter, L. (2020) Partizipative Kooperationserfahrungen von Jugendlichen mit Behinderung in inklusiven Maßnahmen im Übergang von der Schule in den ersten Arbeitsmarkt. In: SWS-Rundschau, 60.Jg., Heft 4, 314-332.
 - Fasching, H. (2020) Systemisch leiten lassen in der partizipativen Forschung. In Systeme, Jg 34 (2): 141-158.
 - Fasching, H. (2020) „Ich schaffe es! und noch besser mit Unterstützung“. Inklusive Übergänge von der Schule in (Aus-)Bildung und Beschäftigung. In: Schulverwaltung. Fachzeitschrift für Schulentwicklung und Schulmanagement. Schwerpunktheft Transitionen, . 8. Jg, 6-8. Onlineversion unter www.schulverwaltung-aktuell.at
 - Fasching, H. & Felbermayr, K. (2019): "Please treat me respectful". Partizipative Forschung mit Jugendlichen mit Behinderung zu ihren Kooperationserfahrungen im Übergang von der Schule in (Aus-)Bildung und Beschäftigung. In: Zeitschrift für Heilpädagogik, 70. Jg., 442-453.
-

- Fasching, H., Felbermayer, K. & Hubmayer, A. (2019): Die Bedeutung von Beziehungen in der Erforschung inklusiver Übergänge von der Schule in (Aus-)Bildung und Beruf (169-188). In: Fasching, H. (Hrsg.), Beziehungen in pädagogischen Arbeitsfeldern und ihren Transitionen über die Lebensalter. Bad Heilbrunn: Klinkhardt. Open Access-Link: https://www.pe-docs.de/frontdoor.php?source_opus=16873&la=de.
 - Hubmayer, A., Felbermayr, K. & Fasching, H. (2018): Kooperation für Inklusion in Bildungsübergängen - Herausforderungen beim Feldzugang und forschungsethische Standards (323-330). In: Feyerer u. a. (Hrsg.), System. Wandel. Entdeckung. Akteurinnen und Akteure inklusiver Prozesse im Spannungsfeld von Institution, Profession und person (IFO). Bad Heilbrunn: Klinkhardt Verlag.
 - Fasching, H., Felbermayr, K. & Hubmayer, A. (2017): Forschungsnotiz. Kooperation für Inklusion in Bildungsübergängen. In: SWS-Rundschau, 57. Jg, 3, 305-323.
-